

in der malerischen Stimmung ebenso sein, wie in der Charakteristik der Figuren.

Je seltener sich die heutige Malerei die Schilderung der unerschütterten Schönheit des menschlichen Körpers zu Aufgabe macht, um so mehr muß es interessieren, wenn ihr eine solche Darstellung in Formen von künstlerischer Berechtigung gelingt.

In dem ausgezeichneten, lebensgroßen Gemälde von Ferdinand Schaus hat die nackte weibliche Gestalt auf den Namen einer Venus oder einer andern Göttin allerdings ebensowenig Anspruch, wie der nackte Knabe auf den eines Amor oder sonstigen Genius.

Aus dem Gerichtssaal.

Krippig, 9. Jan. Noch in frischer Erinnerung ist der bestagende Unfall, der sich bei einer am 1. November vorigen Jahres auf Lindenhalser Flur stattgefundenen Treibjagd zugetragen, durch welchen der Begüterte Hermann Ziegler aus Lindenhalser sein Leben einbüßte.

Zu der erwähnten Treibjagd war auch Träger eingeladen worden und hatte nach Beendigung des dritten Treibens sich dem Kreise angeschlossen, welchen die aus etwa fünfzig Personen bestehende Jagdgesellschaft eben gebildet hatte; es war dies zwischen 12 und 1 Uhr Mittags.

Der Angeklagte selbst schildert nun den Sachverhalt folgendermaßen. Nachdem er beim dritten Treiben einen Hasen geschossen, habe er den abgehobenen Lauf seines Doppelgewehrs (Vercaster-System) geladen; am Schlusse des zweiten Treibens habe er noch mit Ziegler sich unterhalten. Der Leipziger Jägerbund, dem er als Mitglied angehört, habe es als wünschenswerth bezeichnet, daß nach jedem Treiben allemal die Patronen herausgenommen würden. Er sei deshalb auch nach jenem dritten Treiben sechs bis sieben Schritte aus dem Kreise zurückgetreten und habe letzterem den Rücken gekehrt, so, daß er das freie Feld vor sich gehabt und zu dieser Zeit keinen Menschen gesehen habe. Er habe nun das Gewehr mit dem Rohr nach der Höhe zu genommen und beide Röhre ungeklappt, um die Patronen herauszunehmen; dies sei nicht gelungen, so daß er nun die Röhre wieder zurückgeklappt und das Gewehr in die linke Hand gelegt habe; auch jetzt noch seien die Röhre nach dem freien Felde gerichtet gewesen. In dem Momente nun, wo er das Gewehr an der Kurbel gefaßt, sei der rechte Lauf losgegangen, worauf Ziegler, den er jetzt erst beim Ausblenden in einer Entfernung von etwa fünfzig Schritten gewahrt, ihm zugerufen habe: „Sie haben mich geschossen“.

Der Angeklagte hat ganz entschieden bestritten, das Gewehr zu dem fraglichen Zeitpunkte in waagerechter Stellung gehalten zu haben, und im Uebri gen noch Folgendes angeführt. Er gehe seit drei Jahren auf die Jagd und habe im letzten März jenes Gewehr, das ihm gefallen, für 90 Mark erworben. Im Juli sei er auf die Krähnenjagd gegangen und habe noch keinen Fehler erlitten; erst im September sei es öfters vorgekommen, daß, obwohl er nur einen Lauf abgebricht, gleichzeitig ein der Schuß des andern Lauses losgegangen sei. Der Blickmacher, zu dem er es geschickt, habe zwei neue Federn eingesetzt und überhaupt die nötige Reparatur vorgenommen, so daß er nunmehr den Fehler für behebbar gehalten habe, wenigstens sei er ihm nie wieder vorgekommen, obgleich er das Gewehr auf mehreren Jagden im October benutzte habe.

Nach dem selbstverständigen Gutachten hat sich die Beschaffenheit der Röhre des Gewehrs als eine mangelhafte herausgestellt, die, wenn sie dem Besizer bekannt, für ihn allerdings Grund genug gewesen, mit solchem Gewehr vorsichtig umzugehen.

Der Tod Ziegler's ist noch Aufspruch der ärztlichen Sachverständigen eingetreten infolge Verletzung des Herzeutes, des Herzens und der Lorta, und zwar durch Eindringen einer Schrot-

korne in die obengedachten Organe. Die Anklage hat angenommen, daß Träger dieses Gewehr mit Kenntniß davon, daß solches nicht fehlerlos gewesen, Ratt dasselbe nach Oben oder Unten zu führen, in horizontaler Lage gehalten, ohne sich hierbei stets zu vergewissern, ob Jemand in der Schußlinie sich befand habe.

In der Verhandlung selbst hat der Angeklagte Träger an der von ihm gegebenen Sachdarstellung festgehalten. Der die Anklage führende Jgl. Staatsanwalt, Herr Dr. Biesand, betonte, daß Grund zum Mißgeschick vortrage nach zwei Seiten, einmal für den Todten und dessen Angehörige und sodann für den Angeklagten, der, ganz abgesehen von der Strafe, unter dem Druck des Bewußtes lebe, schuld zu sein an diesem Unglücksfalle. Die Fahrlässigkeit sei darin zu erblicken, daß Träger bei dem Versuch, die Patronen aus der Hülse herauszunehmen, die Röhre in waagerechter Stellung, nicht nach Oben oder nach Unten gerichtet, gehalten und gleichzeitig unterlassen habe, achttig geradeaus zu sehen. Hätte er letzteres gethan, dann hätte er in der Richtung der Hülse Ziegler sehen müssen. Denn dieser sei keineswegs in den Schuß hineingekommen, sondern habe in dem fraglichen Augenblick 10 Schritt hinter der Schußlinie gestanden.

Für schuldig müsse man Träger erklären, aber Vieles spräche für eine besonders milde Strafe, so namentlich die dünne Kleidung, welche Ziegler getragen, und der Umstand, daß Träger durch die verführte Herausnahme der Patronen gerade bemüht gewesen sei, Vorsicht zu zeigen. Es komme bei Fällen dieser Art auch im Sinne der Angehörigen des Verlegten mehr darauf an, daß überhaupt eine Verurteilung erfolge, als darauf, daß der Verurtheilte für lange seiner Freiheit beraubt werde.

Der Vertbeidiger, Herr Adv. Proda, führte in warmer und gewandter Rede aus, daß seiner Meinung nach Träger unschuldig sei. Er hielte sich hierbei auf den von namhaften Rechtslehrern aufgeschriebenen Grundsatz, daß ein Ueberrager von Vorrichtung von Niemandem verlangt werden könne. Träger habe so gehandelt, wie in gleichem Falle jeder Jäger handelte würde. Ein unglücklicher Zufall, der Fehler in der Hülse, sei an dem Unglücksfalle schuld. Er bitte deshalb um Freisprechung seines Defendenden.

Nach längerer Beratung erkannte das Schöffengericht Träger der fahrlässigen Tödtung für schuldig und verurtheilte ihn zu der bereits mitgetheilten einmonatigen Gefängnißstrafe. Der Verhandlung präsidirte Herr Gerichtsrath Rein.

Nachtrag.

Krippig, 9. Januar. Ein Straßenanschlag, ausgehend von einem hiesigen Wahlcomité, erklärt im Auftrage des Abg. Hänel eine Mittheilung des Tagesblattes, wonach der genannte Abgeordnete in Sachen des Compromisses mit Laßler verhandelt haben soll, für „erlogen“ (soll wohl heißen: unrichtig). Wir bemerken, daß wir jene Mittheilung nicht als die unsere geben, sondern dabei ausdrücklich auf Erklärungen verweisen, welche die Abgg. Balthus und Kiple in öffentlichen Wählerversammlungen abgegeben haben. Wird der Abg. Hänel etwa den Muth haben, auch diese seine ehrenwerthen Kollegen zu Lügern zu hinstellen?

Krippig, 9. Januar. Die dormalige Wahlbewegung hat in Sachen winturer recht sonderbare Erscheinungen zu Tage treten lassen. So ist es offenbar recht charakteristisch, daß der seit herige Abgeordnete Prof. Richter in Tharandt keine Gnade mehr bei Wählern particularistisch-reactionärer Richtung, wie die „Dresdn. Nachr.“ und die „Neue Reichszeit“, findet. Herr Prof. Richter ist ein Mann von gut conservativer Gesinnung und er gehört ja auch im sächsischen Landtag der Rechten an. Im Reichstag hat er freilich in richtiger Beurteilung der Verhältnisse sich mehr und mehr dem reichsfeindlichen Standpunkte genähert und nebenbei vertritt er in entscheidender Weise die Grundzüge eines vernünftigen Freihandelsystems. Man hat ihm im s. Wahlkreise (Grosenbain, Reichen u.) einen Schußwähler, den Fabrikanten Scheller aus Dresden, entgegengestellt. Nach den vorliegenden Mittheilungen wird indessen Richter wieder gewählt werden.

„Hör! Hör!“ Die „Deutsche Allg. Zig.“ schreibt: Man taxirt eine Partei wesentlich mit nach ihren Presorganen und eine Zeitung nach ihren Redactoren. Wenn eine solche den Mund so voll nimmt von „Gefinnungsbildigkeit“, wie das erklärte Organ der hiesigen Fortschrittspartei, die „Leipziger Volkszeitung“, so müssen auch ihre Redactoren in dieser Beziehung sich „und schäufest sein. Man liest vor uns ein Circular (datirt: Leipzig, Herbst 1876), worin den Zeitungen eine „Deutsche Universal Correspondenz“ angeboten wird, welche (wir citiren wörtlich) in der Lage ist, ihre politischen und wirtschaftlichen Artikel „entschieden oder gemäßig freisinnig, mehr oder weniger conservativ, und ganz objectiv, ohne alle Tendenz“ zu liefern“ — „je nach der Farbe der einzelnen Blätter“ — heißt es an anderer Stelle. Dieses Circular ist unterzeichnet: Arnold Perle, Chefredacteur der Leipziger Volkszeitung, Wilhelm Busch, Redacteur der Leipziger Volkszeitung.

Der „P. C.“ wird aus Berlin, 5. Januar, geschrieben: Unter den Gratulationsschreiben, welche Kaiser Wilhelm zu seinem siebenzigjährigen Wiltairjubiläum empfangt, zeichneten sich besonders diejenigen 33 Mk. der Kaiser von Österreich und Rußland durch ihre Herzlichkeit und Wärme der Empfängnis aus, so daß auch dieser Tag Zeugniß gab von dem freundschaftlichen intimen Verhältnisse der drei Monarchen.

Krippig, 9. Januar. Die Ausschüsse des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums sind in gegenwärtigem Jahre folgendermaßen zusammengesetzt:

Bau-Ausschuß: die Herren Beder, Hiebiger (Vorsitzender), Fiedler, Peritz, Böttcher, Wagner, Kretschmer.

Deponomie-Ausschuß: die Herren Grimm, Madad, Mainoni, Schmidt-Söhlmann (Vors.), Trietschler, Böttcher, Pender.

Schul-Ausschuß: die Herren Kirchhoff (Vors.), Hst, Lampe-Bischer, Schütze, Schott, Arendt, Kuschler, Jung, Karl.

Polizei-Ausschuß: die Herren Esche (Vors.), Haber, Reichert, Trietschler, Thalheim, Zimmermann, Brümmer.

Polizei-Ausschuß: die Herren Brümmer, Esche (Vors.), Ludwig, Reihner, Reichert, Dehler, als Stellvertreter die Herren Beder, Trietschler, Thalheim, Winkel, Jung, Kühn. Hierüber zur Begünstigung der Aufnahmezusage der Ausländer die Herren Haber, Schatz, Hilemann.

Verfassungs-Ausschuß: die Herren Soeb, Schül (Vors.), Blum, Esche, Jentler, Mainoni, Reihner, Richter, Frische, Gähler, Dirzel.

Stiftungs-Ausschuß: die Herren Mainoni (Vors.), Gottfried, Hofmann, Ploß, Boltmann, Winkel, Jentler.

Finanz-Ausschuß: die Herren Gumpel (Vors.), Vür, Benzien, Cronheim, Döhling, Heuschel, Kaiser, Fohlenz, Weibel, Wachsmuth, Gruener.

Sach-Ausschuß: die Herren Soeb (Vors.), Cronheim, Frische, Kühn, Dehler, Arendt, Pender.

Krippig, 9. Januar. Den 12. ds. wird Dr. Streib, ein weitgereiseter Preuße, einen Vortrag über „die Chinesen daheim und im Auslande“ halten. Der Vorstand des hiesigen Vereins von Freunden der Erdkunde hat bereits auf diese Mittheilungen aus dem Munde eines Augenzeugen angelegentlich aufmerksam gemacht, was Empfehlung genug sein dürfte. Unsererseits haben wir nur hinzuzufügen, daß es von Werth sein dürfte, die nachgerade für die nordamerikanische Union, namentlich Californien, sehr brennend gewordene chinesische Frage, die dort fast dieselbe Rolle spielt wie bei uns die socialistische Bewegung, von einem Manne öffentlich besprochen und beleuchtet zu sehen, welcher von sich sagen kann, daß er in den letzten drei Jahren die Welt umgesehen und China ebenso kennen gelernt hat, wie Australien und Neuseeland.

Am Sonntag, den 14. d. M., begeht der hiesige wohlbekannte „Benedix Verein“ sein Stiftungsfest im Trianon des Schützenhauses. Das geschmackvolle Programm weist ein reichhaltiges Verzeichniß in Theater, Tafel und Ball auf, und der strebsame Verein, dessen theatralische Leitung eine Schauspielerin vom hiesigen Stadttheater übernimmt, wird sich mit dem diesjährigen Stiftungsfest würdig seinen Vorgängern anschließen.

Krippig, 9. Januar. Seit heute befindet sich wiederum ein Pferdebahnwagen in Betrieb, dessen Keulens auf eine anderweite Verwendung einzelner Wagentheile zu Annoncen- und Reklamewerben hinweist. Es ist dies ein Wagen, dessen zwanzig Oberlichtscheiben in ebenso viele kleine Annoncenschilder oder Firmamenten verwandelt worden sind. Schrift und Tafeln sind aber keineswegs einformig, sondern buntfarbig und mannichfaltig gehalten und machen namentlich bei Beleuchtung einen recht hübschen Eindruck. Während jedoch bei dem früheren Unternehmen der gemalten Annoncen an den Außenwänden der Pferdebahnwagen meist die Herren Gastwirthe und Restaurateure betheilt waren, sind es gegenwärtig vorzugsweise Gewerbetreibende und Handwerker, und darunter wieder eine größere Anzahl kleindücker Geschäftleute. Binnen Kurzem soll übrigens noch eine weitere Anzahl von Pferdebahnwagen mit solchen Glaschiffeln versehen werden.

Krippig, 9. Januar. An der Ecke des Brühl und der Frauen'schen Straße wurde gestern Abend eine in der Ritterstraße wohnhafte Wittwe durch die Unvorsichtigkeit eines Droschkentüfers, welcher mit seinem Geschirre im scharfen Trabe um die Ecke bog, umgerissen und überfahren. Pente, die dem Unfälle zugefallen, brachten die Frau in ihre Wohnung, wofür sich herausstellte, daß sie einen Rippenbruch erlitten, sowie innere Verletzungen davongetragen hatte.

Die Notiz auf Seite 136, betreffend den Unfall mit einer Petroleumlampe, bedarf einiger Berichtigung. Die betreffende, mit Solaröl gespeiste Lampe ist nicht durch die Unvorsichtigkeit einiger Kinder vom Tische gelassen worden, sondern auf bis jetzt noch unklärte Weise auf dem Tische in Brand geraten. Erst um die Flamme zu dämpfen, nahm man sie herunter. Endlich sind die Dielen nicht in Brand geraten, sondern nur der Fußboden ein wenig geschwärzt worden, der ganze Unfall übrigens ohne irgendwelchen sonstigen Schaden verlaufen.

In Zwidau ist am 5. Januar der ehemalige Rector des dortigen Gymnasiums Hertel in hohem Alter verstorben. Derselbe hatte das Rectorat bereits zu Ostern 1823 angetreten.

In Zwidau bemerkte man am 8. Januar, daß das Wasser der Mulde ein auffällig röthliches Aussehen habe. Diese Färbung hat ihren Grund in einem Erdtrutsch bei Globenstein (Schwarzenberg).

In der Nacht vom 31. December zum 1. Januar ist in Frankenberg wiederum ein Kirchenraub in der Stadtkirche daselbst verübt und zwar sind die wohl an 200 Jahre lang steh auf dem Altar stehenden großen Messingleuchter, 314 Ctm. hoch, 18-20 Pfd. schwer, gestohlen worden. Die Herren Spitzhaken haben die Leuchter übrigens bald wieder zurückgefaßt; man fand eines Morgens das gestohlene Gut vor der Kirche.

Am 7. Januar wurde in Silberdorf eine Generalversammlung des Militärvereins abgehalten und nach einiger Debatte der Beschluß gefaßt, die Statuten dahin abzuändern, daß alle Mitglieder des Militärvereins, welche einem der Gesellen zugehörigen Vereinen oder der socialdemokratischen Partei als Mitglieder angehören, aus dem Militärverein ausgeschlossen werden sollen.

Postkasten.
H. Sie gehen von der irrigen Voraussetzung aus, daß Herr E. Leonhardt bei der Leitung unseres Blattes theilhaftig sei. Der genannte Herr gehört der Redaction des Tagesblattes nicht an.

Haupst-Gewinne.
1. Classe 91. Königl. Säch. Landes-Lotterie.
Gezogen in Leipzig den 9. Januar 1877.

No.	Wof	Capital-Gewinn
90312	30000	dem Hrn. Theodor Zedler in Riesa.
49816	3000	„ Hrn. Moriz Schanz in Chemnitz.
36281	3000	„ F. K. Schärer in Plauen.
19607	3000	„ C. G. Richter in Meissen.
64155	1000	„ Hrn. Heffert in Leipzig.
75271	1000	„ C. F. Herfurth jun. in Dainichen.
50166	1000	„ C. F. Herfurth jun. in Dainichen.
58576	1000	„ Hrn. Kommando in Altenburg.
14726	1000	„ J. F. Dard in Leipzig.
28827	1000	dem L. priv. Intelligenz-Comptoir in Leipzig.
76870	1000	„ C. G. Richter in Meissen.
66858	1000	„ G. H. Stern u. Co. in Leipzig.
22022	1000	„ J. F. Wien & Co. in Zittau.
43882	1000	„ Hrn. Kommando in Altenburg.
74792	1000	„ G. C. Heidemann in Bautzen.
76828	1000	„ C. G. Richter in Meissen.
50291	1000	„ Hrn. Franz Wandel in Dessau.
Gewinne à 500 Mark. Nr. 70 5142 15131 29024		
38276	38622	45839 49591 59770 62603 79367 71938
85057	86551	88854 90442 93609 98207
Gewinne à 300 Mark. Nr. 796 1870 4775 6411		
8103	10628	12865 16078 17760 19494 19685 22512
26179	27489	30455 30682 30736 30932 31741 31870
32698	33290	34718 34720 35324 37175 37384 37461
58888	39248	42324 42805 43548 45312 46572 46617
50942	52179	58787 61187 64743 67050 67242 68559
69643	69680	70921 71378 76910 82262 83355 83710
86732	88516	91157 91381 94440 96516 99878
Gewinne à 120 Mark. Nr. 1765 2034 2816 4205		
7675	8095	8559 9477 11637 12535 17689 18865
20687	21651	22940 24846 24980 25655 27542 28259
29842	33724	37536 38323 39304 39574 40024 43414
45144	46995	49865 52390 53295 53742 55191 56355
57087	58827	59192 59709 60383 61469 63865 64851
65596	66450	68483 68906 69377 69748 69997 69689
70744	70855	70900 71420 73227 75843 76138 78736
79189	81658	81681 81932 82473 85407 86220 86567
87328	87468	89874 90286 93202 93538 96616 97593
98106	98426	98525 99637

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 8. Januar um 7-8 Uhr Morgens:

Ort	Barom. 4. Ubr.	W. d. Meeresn. rel. in Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Graden
Thurau (Schottl.)	732,0	880	leicht, bed. 7)		+ 5,0
Valentia (Irland)	739,4	88 W	frisch, wolk. 7)		+ 9,4
Yarmouth	749,5	88 W	mässig, bed. 7)		+ 9,4
St. Mathieu	749,5	88	leicht, Regen 7)		+ 11,0
Paris	754,2	880	schwach, bed.		+ 9,9
Kelder	752,4	88 W	schwach, bed.		+ 8,4
Kopenhagen	752,4	88 W	leicht, wolkig		+ 4,2
Christiansund	741,5	88 W	leicht, heiter		+ 3,9
Haparanda	742,6	8 W	leicht, lib. bed.		- 15,6
Stockholm	752,6	80	mässig, bed.		- 1,6
Petersburg	768,1	8	stille, klar		- 0,7
Moskau	773,2	88 W	stille, bedeckt		0,0
Wien	764,0	—	stille, Nebel		+ 0,2
Memei	761,1	880	schw., Nebel		+ 1,8
Neufahrwasser	759,6	88 W	mässig, Nebel 7)		+ 0,8
Swinemünde	759,1	8 W	mässig, bed.		+ 4,4
Hamburg	756,8	8 W	frisch, wolkig		+ 7,7
Byt	755,8	8 W	stark, heiter 7)		+ 5,3
Greifswald	755,9	80	mässig, bed. 7)		+ 9,0
Kassel	760,1	80	mäss., lib. bed. 7)		+ 6,6
Karlsruhe	760,7	W	stille, wolkig		+ 7,9
Berlin	760,3	8	schwach, heit.		+ 5,6
Leipzig	761,4	88 W	schw., lib. bed.		+ 6,4
Breslau	765,3	8	leicht, wolkig 7)		+ 3,4

7) See ruhig. *) Seezug mässig, gestern stürmisch. *) Seezug hoch. *) Nachts Regen. *) Abends Regen. *) Abends Regenschauer. *) Nebel.
Das Barometer ist überall gestiegen, das Minimum nach Schottland gerückt und schwächer geworden, der stürmische Wind im Canal hat sich gelegt und in ganz Mitteleuropa herrschen leichte bis starke Winde aus S und SW, mit sehr warmem veränderlichem Wetter, auch in Nordschweben hat mit Eintritt südlicher Winde der Frost sehr abgenommen. Aberden hat stiefen SW und acht Grad Wärme.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 8. Januar. In der heutigen Sitzung der Konferenz widerlegte der italienische Delegirte Corti die von Sasoef Pascha in der Donnerstagsitzung gegen die Vorschläge der Mächte vorgebrachten Gründe. Der Marquis v. Salisburg gab den Ausführungen Corti's noch weiteren Nachdruck. Die türkischen Delegirten erhielten inbeg ihrer Ablehnung der bekannten Punkte aufrecht. Die weitere Berathung wurde auf kommenden Mittwoch verschoben.

Konstantinopel, 9. Januar. Ueber die gestrige Konferenz wird weiter gemeldet, die Delegirten der Mächte hätten die Einsetzung einer internationalen Commission und die Vorschläge bezüglich einer anderweitigen Eintheilung Bulgariens absolul abgelehnt, dagegen sich nicht ebenso absolul ablehnd zu dem modificirten Vorschlag über die Erneuerung der Gouverneure verhalten. Von den Delegirten der Mächte sei keinerlei Ultimatum überreicht, auch sei keine Entscheidung erzielt worden. Die Konferenz werde voransichtlich im Laufe dieser Woche ihre Thätigkeit schließen.